

Gedächtnisrede zum Tode Neviandts

**Gedächtnisrede, im Anschluß an 1.Mose 24,56, gehalten in Elberfeld
aus Anlaß des Heimanges des teuren Predigers Herrn Fr. H. Neviandt
am 14. April 1901 von Herrn Prediger F. Koch.**

„Wie nehmen sich doch dieselben Dinge anders aus je nachdem man sie von der Erde oder vom Himmel aus ansieht. Wenn auf der Erde ein Sünder in der Not seiner Seele, weil ihm der Himmel ehern zu sein scheint, nach Gnade seufzt, da wird im Himmel von den Engeln Gottes ein Halleluja angestimmt, und wenn hier auf der Erde heiße Tränen um teure Heimgegangene aus vieler Augen fließen, dann jauchzt im Himmel die Schar der vollendeten Gerechten, daß wieder ein Glied der großen Kette der selig Erlösten hinzugefügt worden ist.“
Dieses, teure Freunde und Brüder, sind Worte des selig Entschlafenen, die er am Sarge seines lieben Freundes und Mitältesten, des Br. Bartels aus Barmen sprach. Wie wahr und trostreich sind sie doch! - Ja, wir müssen lernen, die Ereignisse des Zeitlebens im Licht von oben zu betrachten, und es werden weniger Tränen des Schmerzes und der Wehmut fließen, und ganz sicher wird dann bei den Gläubigen die Quelle der Tränen des Unmutes und der Unzufriedenheit, - denn auch solche gibt es leider, - ganz verstopft werden.

Mit dem Auge des Glaubens sehen wir die Hand unsres treuen Gottes in allem, was uns begegnet, und diese Hand ist allezeit gut, ob sie nun gibt oder nimmt, wie der Apostel Paulus Röm.8,28 schreibt: "Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind."

Möge der Herr in Gnaden uns denn auch in diesem Licht von oben den herben Verlust verklären, den Seine Hand uns mit der Hinwegnahme unsres teuren Bruders zugefügt hat. –

Wir legen unsrer Betrachtung zu Grunde die Stelle aus 1.Mose 24,56, wo es also lautet:
"Haltet mich nicht auf; denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe."

Welch ein liebliches Bild bietet sich doch in diesem Elieser, diesem treuen Knechte Abrahams, unserm Auge dar! Er empfängt einen höchst ehrenvollen Auftrag von seinem Herrn. Dieser Auftrag wird ihm in einer sehr ernsten Weise erteilt, nämlich vor dem Angesichte Gottes, und ebenso ernst wird er von Elieser entgegen genommen; denn Abrahams Gottesfurcht ist auch die seinige geworden. Ja, vor Gott, dem Herrn, wird er gegeben, vor Gott mit einem Schwur empfangen und vor Gott, dem Herrn, auch ausgeführt. Vgl. V.3,9,12,26,42,4B,52 und 56.

Und worin bestand dieser Auftrag?

Elieser soll dem Sohne seines Herrn eine Braut werben und zuführen, die dessen Weib werde und um ihn sei. - Ohne Zweifel war dieses ein sehr wichtiger Auftrag, gewiß der wichtigste, den Elieser in seinem ganzen Leben empfangen hatte. Im tiefsten Grunde war dieser Auftrag nicht von seinem Herrn Abraham, sondern von Gott selbst; denn wir bewegen uns hier auf heilsgeschichtlichem Boden.

Meine Freunde, hier setze ich ein, um unseren Text auf unsern heimgegangenen Bruder anzuwenden. Hatte nicht auch er einen Auftrag wie Elieser, und zwar einen Auftrag von Gott? Und betraf dieser nicht ganz dieselbe Sache? Ja, der teure Heimgegangene war ein Knecht Gottes, von diesem ausersehen und berufen, Seinem Sohne in der Werbung um dessen Brautgemeinde zu dienen, um unsterbliche Menschenseelen Christo, dem Sünderheiland, zuzuführen. Und von Gott hatte er diesen Auftrag angenommen. Als Gottes Diener und Diener Christi sah er sich in erster Linie an und erst in zweiter Linie stand ihm die menschliche Berufung.

Auch darauf darf hingewiesen werden, daß Elieser seinen wichtigsten Auftrag erst im Alter empfing. Vielleicht war die Aufgabe unsres lieben Heimgegangenen ebenfalls in seinem Alter am wichtigsten. Er war ein Vater in Christo, den viele gern und willig als einen solchen

ansahen und anerkannten. Um die Braut zu werben, war eine gewiß wichtige Sache für den Elieser, aber die gewonnene Braut sicher seinem Herrn durch die gefährvolle Wüste hindurch zuzuführen - dieser Teil seiner Aufgabe war gewiß nicht minder wichtig und schwierig. Ebenso ist die Werbung um die Seelen der Menschen gewiß eine hochwichtige, ernste Sache, jedoch, die gewonnenen Seelen sicher auf dem Lebenswege zu leiten, zu schützen und zu versorgen, dazu gehört nicht geringere, sondern größere Gnade. Das ist keine Arbeit für Neulinge, sondern für gereifte, erfahrene Knechte Gottes, und zu diesem Dienst war unser Bruder in besonderer Weise von Gott ausgerüstet und geschickt. –
Haltet mich nicht auf!

So sprach Elieser zu Laban und den Freunden, die ihn gerne noch eine Weile in ihrer Mitte gesehen hätten.

Haltet mich nicht auf - unter dem Eindruck dieser Worte standen wir zuletzt auch im Blick auf unsern teuren Entschlafenen, den wir ach, so gerne noch ein Weilchen unter uns wandeln gesehen hätten. - Noch ein Weilchen, so baten wir den Herrn, doch fanden unsre Bitten die gehoffte Erhörung nicht. Und wenn wir jetzt erhört worden wären nach unsres Herzens Wunsch, sagt Brüder, wann würde wohl die Zeit gekommen sein, in der wir nicht mehr also gebetet, sondern gedacht hätten: „Jetzt kann und darf er ziehen“.

Ja, es ist so recht und gut, So weise, was Gott tut, Amen, Amen. –

Laßt uns also sprechen, meine Brüder; denn also ist es dem Herrn wohlgefällig und also geziemt es uns. - Der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

So war es bei Elieser, so bei unserem lieben Bruder. - Seht, wie beredt Elieser bei seiner Werbung wird, (vgl. Vers 33-49 unseres Textkapitels) und doch wie einfach. Er schildert die Verhältnisse seines Herrn und redet von der Führung Gottes bei der Ausführung seines Unternehmens; seine eigene Person tritt ganz in den Hintergrund, und so gewinnt er die Braut für seinen Herrn.

War nicht ganz so die Art unseres lieben Bruders? Seinen Herrn und dessen Herrlichkeit zu rühmen, war seine Lust. Wie konnte er da so beredt werden und doch wie einfach blieb er bei der Schilderung des Reichtums der Herrlichkeit seines Herrn! - Und seine eigene Person, - wie so ganz trat diese bei seiner Werbung um die Seelen zurück!

Und auf diese Weise gewann auch er wie Elieser die Braut. Viele Seelen sind durch ihn zum Glauben geführt worden. Evangelisation - das war seine Lust. Unsere Stadtmission und der Evangelische Brüderverein waren seine Schoßkinder, aber auch die Heidenmission hatte an ihm einen eifrigen Förderer. - Wo er ging und stand, da war er Evangelist; in den Wartesälen am Bahnhöfe, in den Straßenbahnwagen, ja in verschiedenen Wirtshäusern kannte man den Mann mit den Handblättern sehr gut. Ja, der Herr gab Gnade zu seiner Reise in Bezug auf den Erfolg seiner Werbung. Zumeist gerne wurden die Schriften aus seiner Hand angenommen und ein ernstes Wort aus seinem Munde verfehlte selten seine Wirkung.

Und wie kaufte er seine Zeit aus.

Elieser mochte nicht essen und trinken, bevor er seine Sache angebracht hatte. Sein Auftrag war ihm die Hauptsache.

Auch hierin glich unser lieber Bruder diesem treuen Knechte. - Er achtete wenig auf das, was Fleisch und Blut für Einwendungen machte, wenn er auf seinen Auftrag sah. Sein alter Mensch mußte sich fügen und sterben und so blieb er bis ins Alter. In Wind und Wetter hat er noch zuletzt seine Gänge gemacht, und wenn man ihm darüber Vorstellungen machte, so konnte er sehr bestimmt diese abweisen. Solche Ausdauer, wie sie ihm eigen war, trifft man selten an. Wenn er etwas einmal angefangen hatte, so hielt er mit Zähigkeit daran fest. Ich habe ihm im Blick darauf wohl mal gesagt: "Hochkonservativ ist nichts dagegen." - Es ist vorgekommen, daß er in einer Bibelstunde in Barmen einmal 3 Personen hatte, und häufiger

nicht viel mehr, und dennoch gab er sie nicht auf, als man es ihm nahelegte, dieses zu tun. - Sie besteht heute noch.

Aber wenn ich von dem Erfolg seiner Arbeit rede, so darf ich nicht versäumen, auf etwas hinzuweisen, was von ihm hochgehalten wurde.

Rebekka würde nicht mit Elieser gezogen sein, mit diesem fremden unbekanntem Manne und seinen Begleitern, wenn eins nicht gewesen wäre, nämlich der Vorsatz Gottes nach der Wahl. (Röm.9,10.und 11.) Unser teurer Bruder war reformiert im gesunden Sinne. - Die freie Gnade Gottes in Christo Jesu vom ersten Anfang des geistlichen Lebens in dem Menschenherzen bis zum Ausgang des Wandels hienieden, - diese zu preisen, das war seine Lust. - Er stand zu Römer 8,29 und 30 voll und ganz. Er sah die Gnade Gottes in der Bekehrung des Sünders, diese Gnade in der Bewahrung, und diese selbe Gnade in dem endlichen seligen Ausgang des begnadigten Sünders, und er sah sie mit dankbarem Herzen; denn, so schloß er, wenn es nicht so wäre, so fände keiner von uns das geliebte Heimatland. Und wie entschieden war unser lieber Bruder! - Mit den Kanaanitern mochte er, dem Abraham gleich, nichts zu tun haben, wenn es sich um geistliche Dinge handelte.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, erklärt es sich auch, weshalb er sich so bald nach der Gründung der Freien Evangelischen Gemeinde in Elberfeld - Barmen dieser anschloß. Er war nicht, wie irrtümlich angenommen und verbreitet worden ist, der Gründer dieser Gemeinde (dies war sein Schwager, H.H. Grafe aus Elberfeld); die letzte von den 6 Personen, die im Jahre 1854 zu deren Gründung zusammentraten, starb schon vor 10 Jahren; das war der selige Bruder Bartels aus Barmen. Aber der Heimgegangene war von Herzen Mitglied dieser Gemeinde und stand fest zu ihrer Verfassung aus voller Überzeugung, doch erkannte er willig an, daß andere in kirchlichen Fragen aus Überzeugung eine andere Auffassung wohl haben könnten und dürften. - Ja, der Herr hat Gnade zu seiner Reise gegeben; Er hat unseren lieben Bruder gesegnet und zum Segen gesetzt und hat ihn nun hören lassen das Wort: Komm herein, du Gesegneter des Herrn. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

Ja, unser teurer Bruder ist hingezogen und gekommen zu seinem Herrn, wie Paulus den Thessalonichern schreibt: "Wir werden bei dem Herrn sein allezeit." - Er entschlief. - Wie sanft war sein Ende? Unvergeßlich wird mir mein letzter Besuch bei ihm sein, den ich an dem Tage seines Heimgangs noch machen durfte. Wie freute er sich dessen! - Ich sagte ihm die Worte aus Psalm 23: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tale, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ – „Ja, dabei bleibt es!“ - Mit diesen Worten bestätigte er die Wahrheit des Gesagten und fügte betend hinzu: "Herr, ich bin Dein; hilf mir." - Gewiß, der Herr hat ihm ausgeholfen zu seinem himmlischen Reiche. Wie wird sein Empfang dort gewesen sein? –

Ja, meine Lieben, wer vermag das zu sagen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Elieser, der treue Knecht Abrahams, als er mit Rebekka bei seinem Herrn Isaak ankam, gewiß eine herzliche Begrüßung erfahren haben wird, und nicht weniger von seiten Abrahams. - Nun, unser lieber Bruder wird sicherlich mit dem Empfang, der ihm bei seiner Ankunft bei seinem Herrn geworden ist, zufrieden gewesen sein, hochzufrieden, beglückt im vollsten Sinne des Worts. - Es wird ihm ähnlich gegangen sein wie der Rebekka, die - als sie ihren zukünftigen Gemahl erblickte - von ihrem Kamele sank und ihr Angesicht verhüllte.

O Herrlichkeit, Herrlichkeit des Herrn! "Wir werden Ihn sehen wie Er ist," sagt Johannes, Ihn in Seiner Herrlichkeit.

Da werden wir zu Füßen des Lamm's, für uns geschlacht',
in ew'gem Dank zerfließen, daß es uns durchgebracht. –
Da wird man von den Chören, die sich Sein Tod errang
weit bessere Lieder hören, als je ein Zion sang. –

Ja, meine Lieben, die Gnade Gottes in Christo, die ihm während seiner Wallfahrt hienieden zu teil geworden ist, die Gnade, der ein Christ alles zu verdanken hat, was an ihm und durch ihn zur Ehre Gottes geschehen ist, die wird unser Bruder jetzt rühmen und preisen, und das wollen wir auch tun. - Was ihm gelungen ist, ist Werk der Gnade Gottes; hat er viel gearbeitet, mehr als viele andere, so wird das Wort Pauli auch bei ihm gelten: „Nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.“ (1.Kor.15,10).

Elieser hatte während seiner Reise eine Hilfe, die unschätzbar wichtig für ihn war. Sein Herr, Isaak, betete für ihn. Er kam von dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden, V.62, als die Begegnung mit Elieser und Rebekka stattfand. Im Gebet wird er während der Zeit der Reise seines Elieser an diesen und dessen Mission gedacht haben, und diese Gebete waren für Elieser mehr wert als eine wohl bewaffnete Macht in Bezug auf Geleit und Schutz.

Brüder, von unserem himmlischen Bräutigam wird uns gesagt, daß er immerdar lebe und für die Seinigen bete während ihrer Wüstenwanderung zu Ihm hin. Das ist überschwänglich mehr als Isaaks Gebete für Elieser und Rebekka waren. Er hat gesagt: "Ich will dich nicht verlassen noch versäumen," und wir wollen darauf hin getrost sagen: „Der Herr ist mein Helfer und ich will mich nicht fürchten.“ (Hebräer 13,5 und 6)

Wir gönnen unserem Bruder, der am Ziele seiner Wallfahrt ist, gerne die Ruhe; laßt uns beherzigen und bewahren, was er uns aus dem Schatze des teuren Wortes Gottes für unsere Reise dargereicht und mit hohem Ernst ans Herz gelegt hat; laßt uns in seine Fußstapfen treten, dann ist er für uns nicht verloren, dann redet er noch, wiewohl er gestorben ist. Wir werden ihn durch Gottes Gnade wiedersehen. Amen.